

Pintos-Díaz, María Zahara, et al., 2019 Zusammenfassung

Leben mit Harninkontinenz: Potenzielle Risiken für die Gesundheit von Frauen

Ziel

Eine qualitative Studie über die Perspektiven von Patientinnen, die zum ersten Mal in einem spezialisierten Zentrum Hilfe suchen. Das Ziel der Studie war es, die Erfahrungen einer Gruppe von Frauen mit Harninkontinenz zu erkunden.

Ergebnisse

Diese Studie hebt die Bedeutung der Entwicklung von Bildungsprogrammen hervor, die sich auf die Information und Aufklärung von Frauen über auslösende Faktoren und Bewältigungsstrategien konzentrieren.

Teilnehmer und Forscher

Die Teilnehmer der ersten quantitativen Forschungsphase, einer nicht-randomisierten klinischen Studie, waren 60 Frauen über 18 Jahren, sowohl mit als auch ohne Harninkontinenz (UI).

Der Ort der Studie war ein UI-Zentrum in Madrid (Spanien), das Bewertungen, Behandlungen, Nachsorge und spezialisierte Betreuung von Frauen mit Beckenbodenstörungen (PFD) durchführte. Das professionelle Team des Zentrums bestand aus Gynäkologen, Krankenschwestern, Hebammen und Physiotherapeuten, die Experten für PFD und Harninkontinenz sind. Die Beckenbodenbewertung wurde sowohl auf der Grundlage einer körperlichen als auch einer elektromyografischen (EMG) Untersuchung durchgeführt.

Methoden

Das Zentrum war mit technischen Geräten wie dem NeuroTrac MyoPlus Pro 2 (Verity Medical), das für das EMG-Biofeedback (BFB) verwendet wurde, sowie der notwendigen Software, NeuroTrac PC-Software (Verity Medical), Computern und Verbrauchsmaterialien (wie Vaginal- und Analsonden, Hautelektroden, Einweghandschuhen und Gleitmittel) ausgestattet, um eine effektive und gründliche Bewertung und Behandlung von Frauen mit PFD durchzuführen.

Die Forscher waren:

María Zahara Pintos-Díaz, Abteilung für Rehabilitation, Hospital 12 Octubre, Madrid Health Service, Spanien;

Cristina Alonso-Blanco und César Fernández-de-las-Peñas, Abteilung für Physiotherapie, Ergotherapie, Rehabilitation und Physikalische Medizin, Universität Rey Juan Carlos, Madrid;

Paula Parás-Bravo, Abteilung für Krankenpflege, Fakultät für Krankenpflege, Universität von Kantabrien, Santander, Spanien, und Forschungsgruppe Pflege IDIVAL, Spanien;

María Paz-Zulueta, und Abteilung für Krankenpflege, Fakultät für Krankenpflege, Universität von Kantabrien, und Gruppe für Gesundheitsrecht und Bioethik, Gesundheitsforschungsinstitut IDIVAL, Santander;

Víctor Fradejas-Sastre, Abteilung für Krankenpflege, Fakultät für Krankenpflege, Universität von Kantabrien, Santander;

Domingo Palacios-Ceña, Forschungsgruppe für Geisteswissenschaften und qualitative Forschung in den Gesundheitswissenschaften der Universidad Rey Juan Carlos, Madrid.

Das vollständige Abstract finden Sie unter

<https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/31597365/>.